

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg.

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.
Telegraphische Adressen: Erzähler Hachenburg.
Fernsprecher Nr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Nr. 38.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1,50 M.,
monatlich 50 Pf. (ohne Frangiergeld).

Hachenburg, Montag den 15. Februar 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile für deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

12. Februar. Der russische Generalstab gesteht die Niederlage in Ostpreußen und den Rückzug der russischen Armee an. In den Karpaten und der Bukowina dringen unsere Verbündeten andauernd vor. Aus Südwestafrika meldung, daß unsere Schutztruppen die Engländer am Dranjessuk bei Kalamas geschlagen und über den Fluß geworfen haben.

18. Februar. Aus dem westlichen Kriegsschauplatz erhöht sich die Zahl der bei Souain gemachten französischen Gefangenen auf 482 Mann. Nördlich Rastenburg nahmen die Russen 1200 Meter der französischen Hauptstellung. An der ostpreussischen Grenze dringen unsere Armeen glänzend vor. Aller Widerstand des Feindes wird gebrochen. In Polen rechts der Weichsel überschreiten die deutschen Truppen den Fluß Strwa und gehen weiter vor.

Die Kämpfe im Westen und Osten.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Februar, vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich Pont-à-Mousson entriß den Franzosen das Dorf Norroy und die südlich dieses Ortes gelegene Höhe 365; 2 Offiziere, 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. In den Vogesen wurden die Ortschaften Illisen und Ober-Sengern gestürmt; 135 Gefangene fielen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. An und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf.

In Polen rechts der Weichsel machten unsere Truppen in Richtung Racionz Fortschritte. In Polen links der Weichsel keine Veränderung.

Norroy liegt nördlich von Pont-à-Mousson, an den Abhängen des linken Moselufers. Hier mündet die Straße, die von Feyen-Haste kommend, das oft genannte Bois le Pretre nördlich begrenzt, in die große Heerstraße von Pont-à-Mousson über Novéant und Aes nach Meh.

WTB Großes Hauptquartier, 15. Febr., vormittags. (Amtlich.) Westlich Ypern bei St. Hoï entriß wir dem Feind ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos.

Ebenso mißlang ein Angriff in der Gegend südwestlich La Bassée. Einige Duzend Gefangene fielen in unseren Händen.

Den Vorgraben, den wir am Sudelkopf am 2. Februar verloren hatten, haben wir wieder gewonnen. Aus Sängern im Vauchtal wurde der Feind geworfen. Den Ort Kempach sumte er darauf freiwillig.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Piktupönen vertrieben und wird auf Richtung Taroggen weiter gedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Heenplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Überall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts.

Gegen feindliche über Lomza vorgehende Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Polno vor.

Im Weichselgebiet gewannen wir weiter Boden. Racionz ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Kämpfen wurden neben zahlreichen Gefangenen 6 Geschütze erobert. In Polen links der Weichsel keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Die Niederlage der Russen. (Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Berlin, 13. Februar.
Nicolai Nicolajewitsch hat wieder einmal den Mund voll genommen, ist aber den teuren Verbündeten in Frankreich und England die versprochene Gratulation schuldig geblieben. Seit langen Wochen ließ er ausstreuen, daß er eine Riesenoftensive eingeleitet habe, die diesmal sicher zum Ziele führen würde. Die Ziele dieser genialen Angriffspläne wurden nicht näher bezeichnet, aber bald mußte sie jeder herausfühlen, nicht zuletzt unser Dindenburg, der ihnen denn auch gleich ein gedürchtes Schwach bot. Großfürst Nicolai wollte die deutsch-österreichische Front auf den beiden äußersten Flügeln, in Bukowina und Ostpreußen, von der Seite fassen. In der Bukowina und den Karpaten wurde der russische Pan durch die deutsch-österreichischen energischen Gegenangriffe schnell vereitelt. Die Russen haben einen Rückzug angetreten, der sie wahrscheinlich weit über Czernowitz hinausführen wird und der sie auch zur Aufgabe der Belagerung von Przemyśl zwingen mag. Und nun hat Dindenburg mit seiner überlegenen Strategie den Feind aus seinen Stellungen in Ostpreußen hinausgeworfen und drängt ihn auch in Nordpolen rechts der Weichsel, wo eine russische Parallel-Angriffsbewegung eingeleitet hatte, überlegen zurück.

Wo die Kämpfe in Ostpreußen stattgefunden haben, ist amtlich bisher nicht bekanntgegeben. Der Generalstabsbericht, der uns von der Gefangennahme von 28 000 Russen und der Eroberung von mehr als 20 Geschützen und 30 Maschinengewehren erfreuliche Kunde gab, sprach nur von den russischen Stellungen östlich der Naturischen Seen. Man darf aber, da auch sonst noch in Ostpreußen bedeutende Kämpfe stattgefunden haben, deren glücklicher Ausgang bevorsteht, mit Recht annehmen, daß die Linie, auf der die Russen vorgegangen waren, sich weiter hinauf nach Norden erstreckt. Der russische Generalstab fabelte von gleichzeitigem Angriff auf Königsberg und Thorn. Dindenburg



hat den größten Teil der russischen Armee bereits über die Grenze geworfen, der Rest dürfte schnell nachfolgen. Mit Nicolais Riesensplan ist's zu Ende.

Die Verfolgung jenseits der ostpreussischen Grenze wird nicht nur die Bitter der Gefangenen und der Beute an Geschützen und Material sehr erhöhen, sondern wird auch ebenso wie die zugleich eingeleitete starke Gegenoffensive in Nordpolen rechts der Weichsel von großer strategischer Bedeutung für die Gesamtlage im Osten werden.

Die Russen geben sich, wie sie selbst sagen, auf ihre Festungslinie im Niemen- und Rarowgebiet: Rowno-Grodno-Lomza zurück. Sie sind nicht mehr imstande, sich ohne die Hilfe dieser festen Plätze im freien Felde zu behaupten, werden daher auch für den Entlass von Warschau ausgeschaltet. Ein eiserner Keil schiebt sich rechts der Weichsel in Nordpolen immer weiter vor und sperrt den Weg nach Warschau allmählich völlig ab. Wir eroberten in jener Gegend die Stadt Sierec, haben die Strwa überschritten und stehen bereits bei Racionz. Die Russen waren schon vor einigen Wochen durch die Waldzone westlich der Linie Bock, Bielsk, Drobun und Racionz vorgegangen. Sie hatten dort große Kavalleriemassen vorgezogen, die aber bei der Enge der Straßen in den ausgedehnten Waldungen keine große Wirkung ausüben konnten. Aus kleineren Gefechten, die auf jener Linie seit längerer Zeit stattfanden, hat sich nun eine großartige deutsche Gegenoffensive entwickelt, die den Feind auch hier unanfechtbar zurückwirft. Der gewaltige Druck rechts der Weichsel, den die deutschen Truppen ausüben, muß sich auch auf die Lage vor Warschau, wo die Russen schon auf ihre letzte Verteidigungslinie, die Bloniestellung, zurückweichen, empfindlich zu unsern Gunsten bemerkbar machen.

Oberstleutnant Franke Kommandeur in Südwest

Am 12. November vorigen Jahres starb der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberstleutnant v. Hendebrück den Feldentod fürs Vaterland. Er hat jetzt einen würdigen Nachfolger in einem unserer bekanntesten Afrikaner erhalten. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet:

Major Franke in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ist unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

Oberstleutnant Franke steht im 49. Lebensjahre. Er trat 1896 in die Schutztruppe für Südwestafrika als Oberstleutnant ein und machte sich im Verosaufstand durch fähige Waffentaten berühmt. Bei den Schwarzen hieß er der „Schimmelreiter“ und wurde wegen seiner schnellen und erfolgreichen Operationen mit abergläubischer Furcht bestaunt. Bekannt ist die Entsezung Windbuck, Oshandias und Omarurus Anfang des Jahres 1904 durch die Kompanie Franke unter schweren, aber ruhmvollen Kämpfen gegen eine furchtbare Übermacht. Auch bei den Kämpfen am Waterberge im August 1904 zeichnete er sich im Stabe des Obersten Deimling (jetzigen Kommandierenden Generals) besonders aus.

Deutscher Sieg in der Kapkolonie.

Die Engländer hofften mit unseren afrikanischen Kolonien leichtes Spiel zu haben, erleben aber Niederlage auf Niederlage durch unsere wackeren Schutztruppen. Aus Südwestafrika wird durch das Wolffsche Telegraphenbureau unter dem 12. Februar amtlich berichtet:

Major Ritter hat Anfang Februar die am Nordufer des Dranjessukes bei Kalamas in der Kapkolonie verschanzten Engländer angegriffen, über den Dranjeworfen und sämtliche Fahrzeuge zum Überlegen über den Fluß zerstört.

Danach sind die von Reuter über dieses Gefecht in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgeschlagenen Angriff“ der Deutschen und „Abzug unter schweren Verlusten“ unmaß.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Februar mittags. In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse.

Die Situation an der Karpatenfront ist im wesentlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dulkapasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Kordsmezo den Jallonica-Paß und die Uebertgänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vordringenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erlängten sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und auf Radworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wyzniß, Ruto, Kosow, Delatyn und Paciarzyna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den jetzigen Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 20 000 Mann erhöht.

Wien, 14. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Februar: Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Dulla, gegen den bisher starke russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Biskz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldkarpaten. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umstrittene Höhe entriß.

In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Südostgalizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Radworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen, die Höhe nördlich Delatyn erobert und hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Hfer, Feldmarschallleutnant.

Englische Heldentaten.

Das Reutersche Bureau meldet aus Lüderibucht: Eine berittene Patrouille rückte bis nach Pomona und Hogenfels, 50 bzw. 70 englische Meilen südlich von Lüderibucht, vor, verbrannte beide Plätze und erbeutete die dortigen Vorräte; man hatte angenommen, daß die Deutschen dort große Vorräte aufbewahrt hätten.

Gegen Anfruchtbarkeit der Obstbäume.

Wenn wir von besonderen Vorgängen in der Witterung u. dergl. absehen, dann haben wir verschiedene Mittel, die mehr oder weniger gegen die Unfruchtbarkeit der Obstbäume wirksam sind. Ein sehr wirksames Mittel besitzen wir in einer zweifachen Düngung des Obstbaums. Treibt z. B. ein Baum gar zu sehr ins Laub ohne Früchte anzusetzen, so gibt man eine Düngung von Superphosphat. Dieses Düngemittel wird bei jedesmaliger Düngung in einem Bereich, der zwei Meter über den Kronenumfang hinausgeht, in einer Menge von 50 Gramm auf den Quadratmeter nach untergegraben. Knospenbüchtige Bäume (das sind so die, die zu viel Blütenholz bilden) erhalten auf jeden Quadratmeter 15 Gramm Chlorkalium, der bei Regenwetter einfach oberflächlich ausgebreitet wird.

Es gibt viel mehr Durchgänge (zu sehr ins Laub treibende Bäume) als knospenbüchtige Bäume. Will die Phosphorsäuredüngung hier nicht helfen, so nimmt man den Baum heraus und verpflanzt ihn, kann ihn auch auf denselben Standpunkt aufs neue pflanzen. Bei Bäumen in im höheren Alter ist dieses nicht ungefährlich und man wendet deshalb dieses Verfahren in gemildeter Form an, indem man in der Mitte zwischen Stamm und Kronenumfang einen Graben von 50 Zentimeter Tiefe aushebt, die im Bereich dieses Grabens wachsenden Wurzeln abtötet oder abschneidet und den Graben wieder zufüllt. Die dadurch bedingte Schwächung des Wachstums pflegt zu helfen. Ein anderes Mittel ist das Anlegen von Drahtschlingen. Man legt am Grunde eines Astes einen gut verzinkten Draht oder besser noch einen Kupferdraht und legt ihn mit Hilfe einer Nange so fest an die Rinde, daß er einschnürt und die Gefäße einengt. Dann kann der Saft nicht mehr so üppig in die Krone dringen und bei der mangelnden Saftzufuhr werden die Laubknospen in Blütenaugen umgewandelt. Man sollte nicht alle Zweige einer Krone in dieser Weise ringeln, sondern in jedem Jahre zwei oder drei. Ein weiteres Mittel, unfruchtbare Bäume zum Tragen zu bringen, das wenigstens beim Kernobstbau leicht angewendet werden kann, besteht darin, daß man die hart ins Holz wachsenden ein- und zweijährigen Triebe niederbiegt und an untere Äste anbindet. Dies hat zur Folge, daß sich auf dem jungen Solge Fruchtblasen, Fruchtröhren und Fruchtknospen bilden. Je stärker der Trieb ist, um so stärker darf er nach unten gebogen werden.

Vielfach kommt es auch vor, daß Bäume zwar reichlich blühen und keine oder nur wenig Früchte bringen. Die Hauptursachen sind: Mangel an Feuchtigkeit im Boden und überreichliche Stickstoffdüngung. Wird den Wurzeln des Baumes, der überreich trägt, das nötige Wasser verabfolgt, oder werden die Zweige, denen vor lauter Blüten die Triebkraft mangelt, beschnitten, so pflückt der Baum besser zu sein. Die Stickstoffdüngung sollte man bei solchen

Bäumen beschränken und mehr mit Phosphorsäure und Kali düngen. — Ein sehr wichtiges Mittel, das Tragen der Obstbäume zu fördern, ist auch ein zweifacher Schnitt. Ein amerikanischer Obstzüchter, der Anlagen mit 88 000 Bäumen besitzt, arbeitet immer daraufhin, die jungen Bäume schon im vierten Jahre zu einigem Fruchttragen zu bringen und im fünften Jahre schon einen annehmbaren Ertrag von ihnen zu bekommen. Neben dem Schnitt der Bäume hält dieser Obstzüchter die bei uns noch vielfach im Argen liegende Bearbeitung des Bodens für außerordentlich wichtig.

Man sei darauf bedacht, alle kurzen Zweige und viele der kleineren Äste innerhalb der Krone wachsen zu lassen. Die stärkeren Zweige beherrschen gewöhnlich bald das Wachstum und eignen sich den größten Teil des Saftes an, wobei dann die weniger kräftigen zurückbleiben. Dadurch werden diese dann oft veranlaßt Fruchtknospen zu bilden und selbst nahe an den Hauptzweigen Früchte zu entwickeln, was durchaus wünschenswert ist; der Fruchtanatz ist dann über den ganzen Baum gleichmäßiger verteilt und dieser kann eine große Menge Früchte tragen, ohne daß Äste brechen oder geküßt werden müssen.

Gänsezucht.

Es werden junge Schlachtgänse schon verkauft zu einer Zeit, wo man anderswo mit der Brut beschäftigt ist. Es ist dies ein abnormer, aber einträglicher Betriebszweig mancher Gegenden, ebenso wie die winterliche Stuben- (Hühner-) Rindenzucht. In der Regel werden aber erst im Dezember für das Brutgeschäft der Gänse die Zuchtstämme zusammengestellt und im Januar oder Februar paart sich der Gänserich mit der Gans.

Man erkennt den Gänserich im allgemeinen daran, daß er eine tiefe Stimme und einen etwas längeren und dickeren Hals hat. Bei den Emdener Gänsen haben die Gänser an den Schwingen etwas Grau, während die Gänse nach dem Federwechsel im zweiten Jahre reinweiß werden. Absolut untrügliche äußere Unterscheidungsmerkmale der Geschlechter gibt es bei den Gänsen also nicht, doch genügen die oben angeführten in der Regel zur Auswahl. — Man gibt 4 bis 5 zu einem Gänserich Mehr Gänse ihm zuteilen, ist nicht vorteilhaft. Ein sicheres Zeichen des baldigen Beginns des Legens (gewöhnlich Ende Februar) ist es, wenn die Gans Strohhalm im Schnabel herumträgt. Man lasse stets nur ein Ei im Neste liegen, die andern sind an einem frostfreien Orte auf Watte, Torfmull oder Häcksel gelegt, aufzubewahren, so behalten die Eier drei Wochen lang die Brutfähigkeit. Sobald das letzte Ei gelegt ist, bleibt die Gans sitzen. Die brütende Gans soll einen abgesonderten Raum oder doch einen 1 x 1 Meter großen Verlaß haben, der mit Drahtgaze von oben abgedeckt und vorn durch eine Tür ge-

schlossen wird, damit die Brüterin nicht durch Tiere gestört wird. — Die Gans kann 13 bis 14 bebrüten, eine Gans 9 bis 11, eine Ente oder Gans 8 bis 11 bis 12 Tage. — Sobald die Küken im Nest trocken sind, was gewöhnlich 24 Stunden nach dem Auskriechen erfolgt, nimmt man sie heraus, legt sie in einen dessen Boden mit Federn bedeckt ist, deckt sie zu und stellt sie an einen warmen Ort, in die Nähe des Ofens, einen warmen Herd usw. — Die Küken werden mit badendem Weißbrot und gehackten Brennnesseln oder geriebenen Mohrrüben gefüttert, in der zweiten Woche gebrühtem Gerstenschrot und möglichst viel Grünem jungem Gras, Klee u. dergl. — Weibeland sagt dem Gänserich am besten zu; aufs Wasser dürfen sie erst, wenn sie besiedert sind. Sind sie mehrere Wochen alt, können auch Kartoffeln, Rüben, Maischrot, Dinkelweizenkleie im Gemenge verfüttert werden.

Man Sorge dafür, daß den Gänsen stets Trinkwasser zur Verfügung steht, auch ist es gut, wenn sie eine Wasserpflanze oder einen Wasserbehälter haben, was gelegentlich ein Bad nehmen können, doch ist es durchaus nötig einen Leich herzurichten, noch die Gänse fortwährend im Wasser herumpanzchen. Wichtig ist es jedoch, daß man die Gänse täglich einmal in größerem Gewässer treibt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. Febr. Amtlicher Preisbericht für Inland Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Reinen), K Weizen (K Prager), P Pragergerste, H Hafer, die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm unter fähiger Ware. Heute wurden notiert: Breslau G 221, H 201—206, Bitterburg G 225,50, H 218, Koltdorf H 212, bura H 305 im Kleinhandel. München H 222.

Letzte Meldungen.

Somburg, 14. Febr. Nach einer Meldung aus Somburg beginnt ein Artikel der Romasje Wremja, bekanntlich der russischen Regierung nahe steht, mit dem Bekennnis: „Ein furchtbarer, veranlaßter Angriff des Feindes hat begonnen. Er wird wahrscheinlich in diesem Kriege sein.“ Weiter sagt der Verfasser des Artikels: „Wie eine mächtige Lawine, wie ein ungeheures Schreckensschwarm ergossen die deutschen Truppen über das westliche Rußland. Es sei wohl möglich, die russische Heere nicht würden standhalten, sondern überannt werden würden.“ Der Artikel schließt mit dem Satz: „Gott sei unseren tapferen Helden gnädig.“

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöbel in Gachenburg.

Marienberg, den 8. Februar 1915.

Landsturm-Erbschaftsgeschäft.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1884 bis einschließlich 1875 findet am Mittwoch, den 17. Februar, Donnerstag, den 18. Februar und Freitag, den 19. Februar d. J. je morgens 7 1/2 Uhr in Marienberg (Gasthof zur Post) statt und zwar:

am Mittwoch: für die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Altrich, Alpenrod mit Hirtscheid und Dehlingen, Altrich, Alstert, Aigelgast, Bach, Bellingen, Berod, Borod, Böhberg, Bretthausen, Büdingen, Dreifelden, Dreisbach, Eichenstruth, Einspel, Erbach, Fehlbühlhausen, Gießert, Gießenhausen, Großhessen, Gachenburg, Gahn, Harbt, Heimborn mit Ehrlich und Vögelau, Heuzett, Hinterkirchen, Wintermühlern, Höchstebach und Höhn-Idorf; am Donnerstag: Hölzenhausen, Hof, Kadenberg, Neuburg, Noh, Ruppach, Runder, Langenbach bei N., Langenbach bei M., Langenbach, Langenbrüden, Liebesfeld, Limbach, Linden, Lohum, Löhfeld, Ludenbach, Marienberg, Marzhausen, Meckelbach, Mittelbatter mit Hütte, Mürlen, Müdenbach, Mündersbach, Müschenbach, Neinhäusen, Niederhatter mit Lood, Niedermörsbach mit Winterhof und Burbach, Nister, Korken mit Bretthausen, Oberhatter, Obermörsbach, Oellingen, Pfuhl, Pöschchen, Rofsbach, Rozenhahn, Schmidhahn, Schönberg;

am Freitag: Stangenrod, Stein-Neukirch, Stein-Wingert mit Althausen und Altburg, Steinbach, Stockhausen-Zsforth, Stodum, Streithausen mit Marienst., Todtenberg, Umanau, Wahlrod, Weihenberg, Welkenbach, Wied, Willingen, Wintelsbach und Zinhain. Zu gestellen haben sich die im Besitz eines Landsturmscheines (mit und ohne Waffen) befindlichen Leute sowie diejenigen, die wegen Erreichung der vorgeschriebenen Altersgrenze von der Ersatzreserve zum Landsturm übergetreten sind. Auch die Personen vorgenannter Jahrgangsklassen, welche zur Zuchthausstrafe verurteilt, oder durch Straf-erkenntnis aus dem Heere oder der Marine entfernt, oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft sind, haben gleichfalls zu erscheinen.

Befreit von der Bestellung sind die als dauernd untauglich zum Heeresdienst Ausgemusterten.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Bestellungspflichtigen durch Ortsübliche Bekanntmachung rechtzeitig zu laden und sie darauf hinzuweisen, daß sie zum Ersatzgeschäft sauber gewaschen und in einfarbiger Kleidung erscheinen müssen. Sollte ein vorgeladener Landsturmpflichtiger durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so muß er sein Ausbleiben durch Vorlage eines ärztlichen Attestes oder sonst glaubhaft rechtfertigen. Leute, welche der Aufforderung, sich zur Landsturmaushebung zu stellen, keine Folge leisten, werden nach dem Kriegs-gesetz bestraft. Wer die Ruhe und Ordnung während des Geschäftes stört, sowie sich ohne Erlaubnis von dem angewiesenen Sammelplatz entfernt, wird ebenfalls bestraft.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen, denen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen ihrer Gemeinde bekannt sind.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Oberwesterwaldkreises.

J. B. Winter.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gachenburg, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister, Steinhaus.

la. Kognak, Süd- und Medizinal-Ungarwein in verschiedenen Preislagen.

Feldpostbriefe mit Kognak, Rum usw.
Schokolade und Kakao billigst.
Zigaretten und Zigarren.
Medizinal-Lebertran, Emulsion erhältlich bei
Carl Henney, Hachenburg.

Für Konfirmanden und «Erfkommunikanten»
Kleiderstoffe
Anzugstoffe
fertige Anzüge
empfehlen billigst

Firma H. Zuckmeier,
Hachenburg.

Vorsicht

beim Einkauf von Ersatzbatterien für elektr. Taschenlampen. Man verlange

Dura - Granat - Batterien,

diese haben höchste Brenndauer, ca. 12 Stunden bei Verwendung einer Drahtlampe von 0,15 Amp

Preis per Stück 65 Pfg.

Zu haben in unseren bekannten Verkaufsstellen
Pickel & Schneider, Hachenburg.

Nachahmungen wisse man zurück.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Totalität-Brennholzverkauf

Am Dienstag, den 16. Februar er. gelassen auf

41 und 42 Deckel

54 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel

800 Eichen- und Buchen-Wellen

2 a Lohumerscheide

20 Rm. Nadelholzküppel

12 Gebüch

8 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel

200 Buchen-Wellen

18 b Mehlendeck

5 Rmtr. Kiefern-Schicht-Rugholz (2,40

30 Rm. Kiefern-Knüppel

23 Dorchhäuserwiese

2000 Eichen- und Buchen-Wellen

10 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel

28 Gränerbahn

400 Eichen-Wellen

4 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel

32 a Koterflee

15 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel

50 Buchen-Wellen

1 Eichenstamm 2,12 Fm.

33 b Koterflee

1 Eichenstamm 1,22 Fm.

38 Holzbach

5 Rm. Hainbuchen-Scheit und Knüppel

300 Hainbuchen-Wellen

8 Rm. anderes Laubholz-Scheit und

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf. 2 und 42, 2 a und 12 Gebüch werden zusammen in Distrikt 18 b

hed verkauft. Beginn am Dienstag, den 16. Februar mittags 10 Uhr in Distrikt 18 b Mehlendeck.

Sammelpunkt am Eingang des Waldes (Straße nach Hachenburg, den 4. Februar 1915.

Der Bürgermeister, Steinhaus.

Feldgrau, wasserdichte
Röcke,

Kopfschützer mit Kragen,
wasserdichte Stoffe und
Schnittmuster

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch
ohne Firmenaufdruck

liefert schnell und billig die

Druckerei des „Erzähler vom
Westerwald“ in Hachenburg.

Zwei ordentliche Mädchen

die längere Zeit in
Häusern dienen, such

1. März Stellung.

ni der Geschäftsstelle

Für sofort wird braue

Mädchen

in sehr gute Stellung

Geinrich Adlba, S

Kartoffel

kauf

Jacob Hans, S

Sorte, Quantum, Preis

illich der